

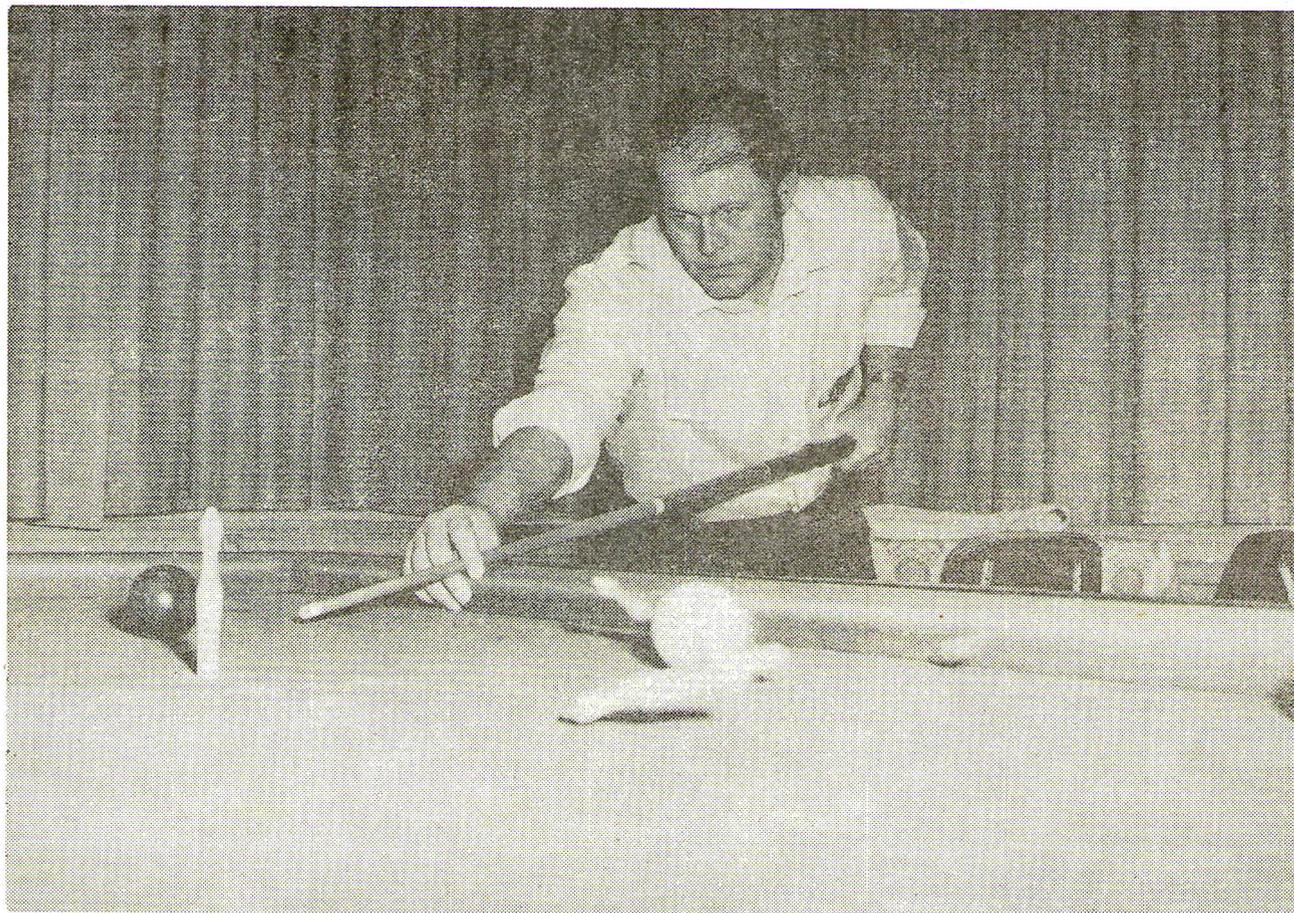


BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)

ISSN 0138-1199



ERHARD HEYDER VOM BK-OBERLIGATEAM Ascota Karl-Marx-Stadt. Die Karl-Marx-Städter belegten in der zu Ende gegangenen Meisterschaft den 3. Platz.

Die BFA-Vorsitzenden haben das Wort

Der Nachwuchs ist das Beste, was wir in Berlin zu bieten haben

Wolfgang Besmehn — Billard-„Chef“ der Hauptstadt — mit einem Überblick über die Nachwuchsszene

Der 15. Dezember 1984 war ein bedeutungsvolles Datum für die kleine, rund 200 Mitglieder zählende Berliner Billardgemeinde, die ausschließlich aus Carambolsportlern besteht. Schließlich gelang es dem 21jährigen Andreas Suter an diesem Tage, die Junioren-Meisterschaften der Hauptstadt mit einem sensationellen Gesamtdurchschnitt zu gewinnen: 100,00 GD (!), BED 166,66, HS 424. Rang 2 belegte Andreas Lemm mit dem GD von 40,65, auf den 3. Platz kam der indisponierte U. Hönow aus Mittenwalde. Organisation und Technische Leitung vollzogen sich wie so oft unter bewährter Leitung von Horst Suter, des „Hausherren“ von EKB Treptow.

Ähnliche Resultate — wie an erwähntem Tage erzielt — sind seit heiligen Zeiten nicht mehr bekannt geworden, und Kenner der Berliner Billardszene konnten sich an ein derart hochklassiges Ergebnis bei einem Turnier in der Freien Partie nicht erinnern. Und in welchem Licht erscheint die Leistung des Siegers erst, wenn man um seine „Zurückhaltung“ beim Training und die demzufolge dort brachliegenden Reserven weiß?

Verständlich, daß man einen Überblick über den Berliner Billardnachwuchs mit der Erinnerung an oben angeführten Tag beginnt. In der Tat ist unser Nachwuchs das Beste, was wir zu bieten haben. Die beiden zentral spielenden Teams von EBT kämpften zum Zeitpunkt dieser Niederschrift schwer atmet gegen den Abstieg, und das Niveau in den beiden örtlichen Ligen ist seit Jahren brav und normal. Auch die Zahl der organisierten Nachwuchsspieler ist wenig aufregend, aber die Leistungsfähigkeit der Besten berechtigt schon zu Hoffnungen.

30 Aktive sind dabei

Zur Zeit sind bei den Berliner Sektionen 30 Nachwuchssportler (unter 24 Jahre) angemeldet und nehmen am Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb teil. Sie werden von 6 Übungsleitern betreut. Welchen Leser von

„BILLARD“ sind die Namen von Kurt Konrad und Werner Wölke nicht bekannt? Sie mögen für all die anderen stehen, die seit Jahren im „Geschäft“, so manche Stunde Freizeit geopfert haben. Obwohl schon mehrfach erfolgt, nehme auch ich diese Gelegenheit wahr, allen unseren ehrenamtlichen Übungsleitern für ihre Tätigkeit sehr herzlich zu danken.

Beginnen wir mit der Vorstellung des Leistungsstärksten der Juniorenklasse, ANDREAS SUTER (EKB). Er begann als 10jähriger mit dem Billardspiel und entwickelte sich systematisch auf den Bahnen, die sein Vater unauffällig ebnete. Bei verschiedenen Übungsleitern erwarb er Wissen und Fertigkeiten und brachte es in 11 Wettkampffahren zu vielen Siegen und Plätzen auf lokaler und zentraler Ebene.

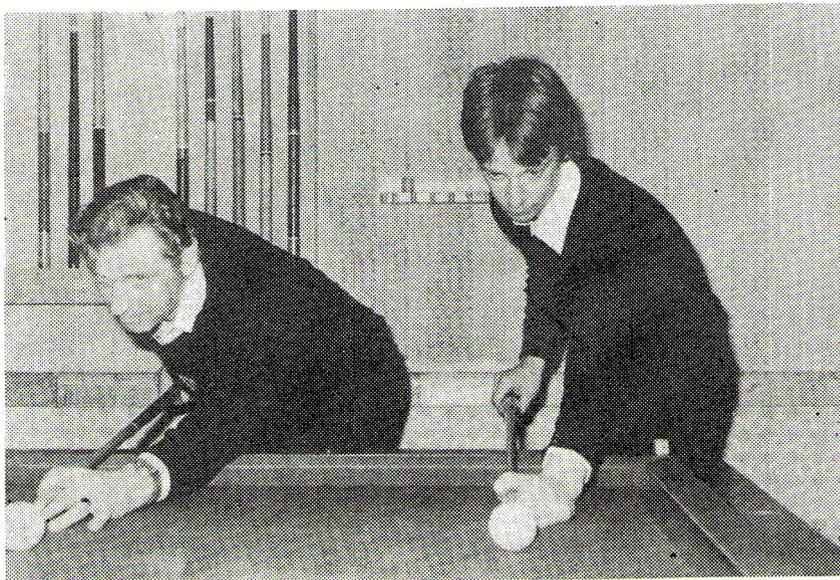
Immer wieder imponierend sein langer, gerader Stoß und seine Sicherheit in der Serienbehandlung (Trainings-HS

725). Offene Stellungen, Schrecken aller Caramboler, vermag er, dank seiner Kenntnisse im Dreiband, oft genug zu lösen. Und seine Nervenstärke sprach wohl schon immer für ihn.

Zur Zeit befindet sich Andreas in einer problematischen Phase. Vor rund eineinhalb Jahren beendete er seine Lehre als Fußbodenleger und geht nach Tages Arbeit das Training nicht so motiviert an, wie es bei einem Spitzenspieler sein sollte. Aber, wer will es dem jungen Mann verdenken, wenn die Freundin oder das gerade erworbene Auto neuerdings ihre Zeit beanspruchen?

Was Spielauffassung und Stoßtechnik angeht, so kommt ihm ANDREAS LEMM am nächsten. Völlig anders dessen Entwicklungsgang. Dieser spielte bis zu seinem 17. Lebensjahr aktiv Fußball, bis eine Verletzung das Ende bedeutete. In der Nähe des Sport- und Erholungs-

Fortsetzung auf Seite 3



HORST SUTER, der „Hausherr“ von EKB Treptow (l.) und Talent Andreas Lemm (EBT).
Fotos (2) Besmehn

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 1500 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17) — Telefon: Potsdam, dienstlich 32 42 37, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Minister-

rates der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementgebühren: Postscheckamt Berlin, Konto: 7199-59-56555; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei 19. 3. 1985

Fortsetzung von Seite 2

zentrums wohnend, ging er öfter mal „rüber“ zum Abendbillard. Hier wurde er – so klein ist die Welt – von Andreas Suter beobachtet, angesprochen und zum Training eingeladen.

Kurt Konrad, der Berliner Altmeister, nahm sich seiner an und entwickelte ein ungewöhnliches Talent. Heute zeugen davon eine HS von 403 Points, sowie ein BED von 83,33. Inzwischen Oberligaspieler bei EBT, wird er sich konsequent und stetig verbessern.

Weitere talentierte Junioren sind AXEL BOHM (EBT), FRANK SCHULZE und ANDRÉ SLIWA (Lok Mitte).

Die auffälligste Erscheinung unter den Jugendlichen stellt TORALF REINHARDT (EBT) dar. Der 18jährige hatte vor Jahren eigentlich keine Einstellung zum Sport, ganz im Gegensatz zu seinem größeren Bruder Dirk, der es immerhin zum Juniorenfußballer beim BFC brachte. Dieses änderte sich aber drastisch, als er die BC-Nationalmannschaft bei Vorführungen im SEZ beobachtete. Seitdem fasziniert vom Billard, übt er beinahe täglich. Warum? „Einfach, weil es unwahrscheinlichen Spaß macht.“

Groß ist die Hoffnung, daß auch TORSTEN MÜNSTER (Chemie Lichtenberg) sowie HENDRIK BÜCK und OLAF SCHMIDT (beide EBT) bald den Anschluß schaffen. Fleißiges, systematisches Training sind dazu das beste Fundament.

Schließlich zu den Schülern. Von denen sind noch keine spektakulären Leistungen zu vermelden. Etwa 18 Jungen stehen erst am Anfang und erlernen das Elementare, denn wer mit hohen Serien Partien gewinnen will, der übe erst einmal den Zugball und den Nachläufer. Mögen sie sich konzentriert entwickeln und zur rechten Zeit zeigen, was sie können.

Sehr ernst nimmt man die Nachwuchsförderung bei der WSG Johannisthal. Zwar erlebt die Mannschaft gerade ihr erstes Jahr in der Kreisklasse (es ist auch nur ein Billard vorhanden), schon aber gibt es feste Trainingspatenschaften. FRANK BLÜM und CHRISTIAN NEUGEBAUER geben ihre ersten Erfahrungen an Jüngere weiter.

Zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus findet am 8. Mai ein freundschaftlicher Jugendvergleich mit Sportfreunden von EBT statt. Der Impuls dazu kam einmal mehr vom Senior der WSG, dem rührigen Gerhard Jaap, dem als Sportler und Genossen daran gelegen ist, dem Billardsport mit dem Wettbewerb „Sportstafette XI. Parteitag“ neue Impulse zu verleihen.

Darum geht's auch den Verantwortlichen bei Chemie Lichtenberg, Motor Friedrichshain und EBT mit ihren Volkssportturnieren. Damit wird der Orientierung des DBSV der DDR Rechnung getragen, als Schwerpunkt den Freizeit- und Erholungssport zu organisieren. Klar und einleuchtend: Wer tags über im Berufsleben steht, soll nach Feierabend auch Möglichkeiten zum Billardspiel vorfinden.



DAS TRUMPF-AS der Berliner Carambol-Szenerie ist Andreas Suter. Bereits 11 Wettkampfjahre mit zahlreichen Erfolgen stehen bei dem heute 21jährigen zu Buche.

Der Titelverteidiger zieht seine Kreise

BC-Oberliga: Schwarza fertigte Mittenwalde mit 20:0 ab

Von unserem Berichterstatter ERHARDT BIALEK

Einen großen Schritt zur erfolgreichen Titelverteidigung taten die Spieler von Chemie Schwarza. Mit dem höchsten Tagessieg von 20:0 gegen Aktivist Mittenwalde wurden die Weichen endgültig Richtung Meisterschaft gestellt. Auch gegen den Tabellenfünften war man mit voller Konzentration dabei, was auch im bisher besten MGD in der Freien Partie von 68,965 (!) abzulesen ist. Neben Lässig, der wieder einen GD von 100,00 in der FP erspielte, zeichnete

Büscher mit einem GD von 400,00 (!) am Turniertisch für die beste Einzelleistung.

Im Kampf um den zweiten Tabellenrang behielten die mit Heimvorteil spielenden Karl-Marx-Städter mit 14:6 doch recht eindeutig die Oberhand. Daß man gut auf die Sondershausener eingestellt war, zeigen die Bestmarken von 33,838 bzw. 15,595 im MGD für die

Fortsetzung auf Seite 4

einzelnen Disziplinen. Als weitere positive Leistungen sind die 66,67 GD von F. Omland und vor allem die 33,33 GD von Keller am Matchtisch zu nennen. Auch die 100,00 GD im 52/2 von Ziegenhals sind von bester Güte, aber was war in der „Freien“ los? Eine klare Niederlage durch Schicha, der seine bisher beste Leistung in dieser Meister-

schaft bot, mußte hier von Ziegenhals eingesteckt werden. Im Abstiegskampf konnten die Bitterfelder durch einen Sieg über die Berliner einen kleinen Abstand gewinnen. Wenn auch noch nicht beruhigend, so sind es doch erstmal zwei wichtige Wettkampfpunkte Vorsprung und der vierte Tabellenplatz.

Chemie Bitterfeld — EBT Berlin 14:6

Uhlemann	4:0	30,76	20,00	165/58	Pohlmann	0:4	4,61	3,66	32/16
Hoffmann	2:2	2,50	4,30	10/19	Jaenchen	2:2	3,15	2,75	13/13
Rödel, B.	2:2	15,50	8,70	23/34	Heyde	2:2	200,00	6,75	318/16
Preis	2:2	15,00	8,05	75/26	Bohm	2:2	16,55	6,60	127/22
Rödel, St.	4:0	100,00	8,40	159,48	Lemm	0:4	6,00	7,45	10/21
14:6 20,02 9,36					6:14 14,88 5,54				

Motor ESKA Karl-Marx-Stadt — Glückauf Sondershausen 14:6

Omland, F.	4:0	66,67	16,66	204/71	Ramisch	0:4	8,17	6,22	19/18
Keller	4:0	33,33	6,90	235/42	Erbs, L.	0:4	13,91	6,85	43/35
Ziegenhals	2:2	24,50	100,00	49/184	Schicha	2:2	200,00	11,33	387/24
Bresk	0:4	1,50	11,61	3/39	Ritzke	4:0	200,00	16,66	400/64
Omland, S.	4:0	26,66	14,25	98/62	Erbs, Tl.	0:4	16,46	9,30	139/36
14:6 33,84 15,59					6:14 34,14 9,73				

Chemie Schwarza — Aktivist Mittenwalde 20:0

Lässig	4:0	100,00	37,50	244/99	Neumann, J.	0:4	31,50	6,37	107/19
Dankwerth	4:0	25,00	11,55	116/41	Hönow	0:4	9,50	1,45	52/6
Stöckel	4:0	80,00	15,00	173/92	Neumann, A.	0:4	3,60	8,45	13/23
Büscher	4:0	400,00	16,66	400/65	Voigt	0:4	25,00	15,88	25/57
Böhme	4:0	133,33	14,20	379/80	Gedes	0:4	4,00	5,80	12/36
20:0 68,96 16,45					0:20 11,48 7,56				

So sah die Tabelle nach 8 Spieltagen in der BC-Oberliga aus

1. Chemie Schwarza	16:0	138:22	42,22/16,07
2. Motor ESKA Karl-Marx-Stadt	12:4	104:56	26,49/12,30
3. Glückauf Sondershausen	12:4	101:59	23,62/10,23
4. Chemie Bitterfeld	4:12	53:107	14,62/ 8,44
5. Aktivist Mittenwalde	2:14	44:116	14,07/ 7,48
6. EBT Berlin	2:14	40:120	12,37/ 6,91

Chemie Schwarza schon vorzeitig im Ziel

20:0-Kantersieg in Sondershausen sicherte erneut den Titel

Von unserem Berichterstatter ERHARDT BIALEK

Bereits eine Spielrunde vor Abschluß der Mannschaftsmeisterschaft stehen die Spieler von Chemie Schwarza als neuer Titelträger wieder fest. Mit einem glatten 20:0-Erfolg über die Mannschaft von Sondershausen wurden die noch fehlenden Punkte erspielt. Mit diesem Sieg gelang Schwarza eine erfolgreiche Titelverteidigung und der nunmehr zweite Meistertitel im Mannschaftsspiel. Überraschend war jedoch das Ergebnis. Wer hätte je gedacht, daß man auf Gegners Tischen ein so deutliches Resultat erspielen würde. Sondershausen, zu Hause doch eine kleine Macht, wurde glatt an die Wand gespielt und gewann nicht eine Partie! Wann hatte es es das schon einmal gegeben? Glänzten die Meisterspieler mit hervorragenden

Einzelresultaten, so waren die Ergebnisse der Sondershausener erschreckend; alle Spieler blieben, mit nur einer Ausnahme, unter ihrem Niveau und verzeichneten die schlechtesten Durchschnitte.

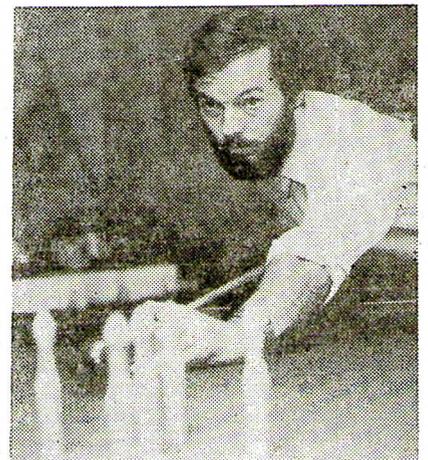
Mit einem weiteren Kantersieg von 20:0 überspielten die Karl-Marx-Städter EBT Berlin recht eindrucksvoll. Dieses Ergebnis, mit 39,21 bzw. 18,01 war es auch der bisher beste MGD der Mannschaft, ist die Basis für einen nunmehr gesicherten zweiten Tabellenrang, der auch bei einer Niederlage im letzten Durchgang nicht mehr verändert werden kann. Neben Keller und Ziegenhals, die ihre Leistungen wiederholen

Fortsetzung auf Seite 5

Wieder Cottbus!

BK-Oberliga: Am Ende entschied der bessere MGD

Ende gut, alles gut, werden die Cottbuser Turbine-Spieler sagen. Schließlich gelang ihnen in der letzten Runde der Saison 1984/85 doch noch die Rückeroberung des ersten Platzes. Keine Frage, ein verdienter Erfolg, zumal die Lausitzer um ihren Kapitän Lothar Blawid auch mit dem besten Mannschaftsgesamtdurchschnitt aufwarteten. Allerdings: Schützenhilfe benötigte der alte und neue Meister schon. Denn hätte nicht die unberechenbare Sechs von Motor Reick ausgerechnet in Spremberg zum großen Schlag ausgeholt,



JOACHIM HENGMITH — einst für Lok Potsdam spielend — kehrte nun mit Stahl Brandenburg in die Oberliga zurück.

Cottbus wäre nichts anderes übrig geblieben, als dem Lausitzer Mitkonkurrenten die Meisterkrone zu übergeben.

Hier nun erst einmal der Nachtrag der vorletzten Runde, bevor dann die Statistik der letzten Doppelrunde folgt. Ein Bericht zum abschließenden Geschehen in der BK-Oberliga folgt in der kommende Ausgabe, auch mit einer entsprechenden Einschätzung des Abstiegskampfes.

11./12. Spieltag in der Statistik

Tabak 1607		Cottbus 1687	
Protze	255	Leyer	260
Müller	155/282	Fladrich	138/311
Behrendt	203	Drechsler	144/298
Leuteritz	253	Fobow	205
Lesch	280	Bock	294
Pietzsch	163/334	Blawid	178/319

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

konnten, erreichte Bresk mit 50,00 GD und einer HS von 285 Points seine bisher beste Einzelleistung im freien Spiel dieser Meisterschaft.

Kritisch bleibt es für die Mannschaften Aktivist Mittenwalde und EBT Berlin, die nach wie vor gegen den Abstieg

kämpfen. Obwohl die Mittenwalder durch ihren 14:6-Erfolg gegen Chemie Bitterfeld nach PP besser stehen, wird es sich im direktem Aufeinandertreffen erst entscheiden, wer den Weg in die Liga nehmen muß. Eine interessante Konstellation.

Aktivist Mittenwalde — Chemie Bitterfeld 14:6

Neumann, J.	0:4	18,37	4,00	78/14	Uhlemann	4:0	50,00	16,66	375/90
Hönow	4:0	15,40	3,00	148/24	Hoffmann	0:4	2,25	1,65	9/7
Neumann, A.	4:0	15,55	11,65	119/38	Rödel, B.	0:4	5,50	4,65	36/16
Voigt	4:0	12,65	5,90	120/35	Preis	0:4	9,90	3,00	69/14
Gerdes	2:2	9,50	8,50	26/51	Rödel, St.	2:2	28,57	6,95	264/54
14:6 14,04 6,66					6:14 14,06 6,37				

Glückauf Sondershausen — Chemie Schwarzza 0:20

Ramisch	0:4	2,87	6,84	12/20	Lässig	4:0	50,00	23,07	295/147
Erbs, L.	0:4	7,78	4,05	31/13	Dankwerth	4:0	21,05	10,20	109/42
Schicha	0:4	46,66	4,14	135/14	Stöckel	4:0	133,33	21,42	342/102
Ritzke	0:4	2,33	11,36	4/35	Bäscher	4:0	133,33	27,27	188/74
Erbs, Th.	0:4	24,81	6,76	231/31	Böhme	4:0	25,00	17,64	96/49
0:20 14,59 6,25					20:0 40,81 18,72				

Motor ESKA Karl-Marx-Stadt — EBT Berlin 20:0

Omland, F.	4:0	36,36	23,07	268/71	Pohlmann	0:4	7,18	8,69	50/38
Keller	4:0	33,33	9,10	212/35	Jaenchen	0:4	11,08	3,05	69/10
Ziegenhals	4:0	200,00	50,00	263/138	Heyde	0:4	13,00	3,83	25/10
Bresk	4:0	50,00	12,55	285/39	Bohm	0:4	23,12	4,10	101/10
Omland, S.	4:0	22,22	20,00	76/46	Lemm	0:4	19,33	12,86	135/57
20:0 39,21 18,01					0:20 15,12 6,37				

Der Tabellenstand in der BC-Oberliga nach 9 Spieltagen

1. Chemie Schwarzza	18:0	158:22	42,04/16,35
2. Motor ESKA Karl-Marx-Stadt	14:4	124:56	27,73/12,84
3. Glückauf Sondershausen	12:6	101:79	22,81/ 9,86
4. Chemie Bitterfeld	4:14	59:121	14,55/ 8,19
5. Aktivist Mittenwalde	4:14	58:122	14,07/ 7,39
6. EBT Berlin	2:16	40:140	12,60/ 6,86

Guben	14:10	1641,58
Reick	10:14	1636,83
Tabak	6:18	1597,92
Tschernitz	6:18	1581,00
Leuthen	2:22	1538,50

Entscheidende Doppelrunde in der Statistik

Leuthen 1584	Guben 1588
Jurk 294	Keiler 253
Dürre, Ru. 248	Pflaum 151/273
Scheppan 90/204	Weihrauch 269
Dürre, Ra. 285	Zschörneck 266
Kühn 246	Fischer 282
Schindler 159/307	Schuster 245

Cottbus 1791	Ascota 1671
Leyer 142/302	Tischer 150/268
Fladrich 146/308	Röther 156/292
Drechsler 267	Autengruber 271
Fobow 269	Heyder 267
Bock 156/316	Kochsiek 138/301
Blawid 162/329	Zika 272

Spremberg 1619	Reick 1680
Wille 150/292	Berndt 270
Nothnick 270	Höcker 279
Scholta 269	Giese 238
Schneider 219	Löwe 277
Jürgensen 272	Hähne, L. 163/288
Fischer 165/297	Hähne, M. 157/328

Tschernitz 1595	Tabak 1410
Nachtm. 118/270	Behrendt 150/289
Gocht 236	Müller 238
Pursche 150/282	Leuteritz 251
Hlawatschke 262	Perner 95/158
Kätzmer 231	Lesch 110/209
Gürbig 143/314	Pietzsch 265

Leuthen 1574	Ascota 1700
Jurk 289	Tischer 289
Dürre, Ru. 283	Röther 123/278
Scheppan 225	Autengr. 127/277
Dürre, Ra. 246	Heyder 277
Kühn 255	Kochsiek 154/282
Schindler 276	Zika 150/297

Cottbus 1663	Guben 1554
Leyer 239	Keiler 280
Fladrich 277	Pflaum 267
Drechsler 272	Weihr. 136/289
Fobow 273	Zschörneck 250
Bock 136/293	Fischer 121/271
Blawid 155/309	Schuster 95/197

Spremberg 1645	Tabak 1569
Wille 137/314	Feix 85/181
Nothnick 241	Behrendt 280
Scholta 246	Müller 232
Schneider 164/279	Leuteritz 285
Jürgensen 292	Lesch 276
Fischer 273	Pietzsch 165/315

Tschernitz 1542	Reick 1625
Nachtmann 244	Berndt 284
Gocht 251	Höcker 137/290
Pursche 292	Giese 250
Hlawat. 119/216	Löwe 255
Kätzmer 248	Hähne, L. 272
Gürbig 130/291	Hähne, M. 274

Protze 229	Dürre, Ru. 149/247
Leuteritz 275	Dürre, Ra. 136/291
Lesch 264	Kühn 258
Pietzsch 151/301	Schindler 295

Reick 1699	Cottbus 1618
Berndt 259	Leyer 151/271
Höcker 155/302	Fladrich 250
Glöckner 270	Drechsler 257
Löwe 274	Fobow 250
Hähne, L. 290	Bock 123/284
Hähne, M. 163/304	Blawid 162/306

Spremberg 1776	Ascota 1600
Wille 168/325	Tischer 246
Nothnick 133/296	Röther 276
May 156/293	Autengruber 273
Schneider 156/302	Heyder 230
Jürgensen 139/289	Kochsiek 277
Fischer 271	Zika 148/298

Tschernitz 1545	Guben 1669
Nachtmann 252	Keiler 153/301
Gocht 237	Pflaum 270
Pursche 242	Weihrauch 275
Hlawatschke 234	Zschörneck 280
Kätzmer 283	Fischer, P. 127/282
Gürbig 297	Schuster 261

Der Tabellenstand

Spremberg	20:4	1699,00
Ascota	20:4	1678,33
Cottbus	18:6	1696,42

Fortsetzung von Seite 4

Wieder Cottbus!

Reick 1684	Leuthen 1587
Berndt 284	Jurk 278
Höcker 291	Dürre, Ru. 249
Glöckner 88/207	Scheppan 222
Löwe 282	Dürre, Ra. 121/281
Hähne, L. 151/304	Kühn 251
Hähne, M. 162/316	Schindler 168/306

Spremberg 1623	Guben 1517
Wille 258	Keiler 244
Nothnick 286	Pflaum 256
May 284	Weihrauch 272
Schneider 270	Zschörneck 217
Jürgensen 105/260	Fischer, P. 289
Fischer 265	Fischer, R. 239
Schuster (276)	

Tschernitz 1583	Ascota 1634
Nachtmann 261	Tischer 262
Gocht 284	Röther 244
Kätzmer 245	Autengr. 177/305
Hlawatschke 251	Heyder 254
Pursche 249	Kochsiek 254
Gürbig 124/293	Zika 144/308

Tabak 1575	Leuthen 1650
Behrendt 225	Jurk 143/307
Müller 281	Scheppan 252

Fortsetzung auf Seite 12

Die Steppkes drücken sich die Nase platt

Das Billardzentrum von Chemie Schwarzka wirkt wie ein Magnet

Traditionen sind meist langlebig, auch im Sport. Wer in 6820 Rudolstadt wohnt, leitet die Bekanntheit von den weit über die Landesgrenzen berühmten Schlössern Heidecksburg und Ludwigsburg ab. Wer im Stadtteil Schwarzka zu Hause ist, nennt seinen Heimatort so (exakt ist 6822 Rudolstadt-Schwarzka), obwohl auch äußerlich die Trennung mit dem Verschwinden der Ortsschilder im vergangenen Jahr aufgehoben worden ist. Aber Schwarzka „überlebte“ zum Beispiel durch den VEB Chemiefaserkombinat „Wilhelm Pieck“ Schwarzka, seit 1970 Kombinat und Stammbetrieb für 10 weitere Großbetriebe in der Republik. Im vergangenen November beging der Betrieb sein 35jähriges Bestehen.

Für die sportlichen Belange der 6000 Beschäftigten ist die BSG Chemie Schwarzka zuständig. In 17 Sektionen und 6 Allgemeinen Sportgruppen gehen die 2066 Mitglieder ihren Neigungen nach. Ein Beweis ihrer Aktivitäten war die Verleihung der Ehrenschleife des Bundesvorstandes des DTSB zum 35. Republikjubiläum. Ausgerechnet die kleinste Sektion, die erst 1976 gegründet wurde, hat Schwarzka auch auf sportlichem Gebiet ein Gütezeichen verliehen: unsere Billardsektion!

Der entscheidende Auftrieb wurde ihr mit der Schaffung des Billardzentrums gegeben. Es wirkte wie ein Magnet auf

mehrere Talente, die in Schwarzka heimisch wurden. 1981/82 wurde die 1. Mannschaft auf Anhieb als Aufsteiger Vizemeister unserer Republik, ein Jahr später sprang der 3. Rang heraus, und im Vorjahr wurde erstmals der Titel errungen.

Auch nach 8 Oberligarunden noch ungeschlagen, will das Team mit dem 17-fachen DDR-Meister Carsten Lässig, der zur Zeit seinen Ehrendienst in den bewaffneten Organen unserer Republik versieht, sowie mit den weiteren Akteuren Gerhard Böhme, Werner Dank-

Von DETLEF BRAUNE

werth, Axel Büscher, dem DDR-Junioren-Meister von 1984 aus Saalfeld, und Thomas Stöckel auch in diesem Jahr nicht an seinem Thron rütteln lassen.

Was eine repräsentative Spielstätte und eine erstklassige Mannschaft doch bewirken: Thomas Stöckel zum Beispiel nimmt einen vierstündigen Anmarschweg mit Bus und Zug aus Schleiz zum Training und Wettkampf auf sich. Mit 4 Nationalspielern bestückt, treiben sich die Aktiven der 1. Mannschaft beim regelmäßigen Training in der Woche zu voller Konzentration und hohen Serien an. „Wer sein Talent zu erkennen gibt, muß auch die Verpflichtung eingehen, sich stets zu vervollkommen“,



MIT CARSTEN LÄSSIG (l.) — der von Karl-Marx-Stadt kam — verstärkte sich Schwarzka merklich.

meint der 38jährige Werner Dankwerth. Er ist Mitglied der Nationalmannschaft wie auch Gerhard Böhme, von Beruf Schlosser.

Von den 29 Sektionsmitgliedern sind 10 Nachwuchsspieler in Schulen geworben worden. Was anderswo oft ein mühevolleres Unterfangen ist, erspart sich die Sektion: die Werbung. Ja, der Zulauf wird diskret gebremst. Werner Dankwerth: „In unser Billardzentrum paßt während der Trainingszeiten keine Maus mehr rein. Es gibt Jungen, die drücken sich jeden Tag an der Tür die Nase platt...“

Glückliche Sektion und doch kann und darf dies noch nicht das Ende aller Bemühungen sein. Im Freizeit- und Erholungssport sollte die Chemie-Sektion ein größeres Angebot offerieren. Vor der Tür darf niemand stehen bleiben. Man darf sich nicht an der Praxis anderer orientieren, sondern muß auch auf diesem Feld eine Vorbildwirkung anstreben. Tägliche Öffnungszeiten zwischen 14 und 22 Uhr könnte einen größeren Interessentenkreis zufriedenstellen. Zur Anleitung muß ja nicht stets ein Nationalspieler bereitstehen...

Rund um das Billardzentrum von Rudolstadt - Schwarzka

Wer zählt die Stunden und Mühen, wer registriert heute noch die Ideen und Hinweise, die in das Billardzentrum in Rudolstadt-Schwarzka eingeflossen sind! Aus den Kellerräumen eines ehemaligen Brauereigeländes entstand 1980 ein Schmuckstück, das seinesgleichen sucht.

Wie viele andere Orte hat Rudolstadt seine Tradition im Kneipenbillard. In der Klubgaststätte fand sich auch Anfang der siebziger Jahre eine Gemeinschaft Gleichgesinnter zum Spiel ein.



PRÄSIDIUMSTAGUNG DES DBSV in der Wettkampfstätte von Chemie Schwarzka. Fotos (2) Braune

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

Manchmal rollten die Bälle bis weit nach Mitternacht. Bis eines Tages (oder nachts?) jemand den Gedanken aufwarf: „Wir müßten einmal Gäste einladen ...“

Der Gedanke einer repräsentativen Spielstätte wurde von Heinz Siemon, heute 57jährig, aufgegriffen. Der selbständige Mechanikermeister, Vorstandsmitglied der Kreisgeschäftsstelle der Handwerkskammer und Mitglied der Ständigen Kommission Haushalt und Finanzen, hatte schon so manch „kniffliges Ding“ angepackt und verwirklicht. Seinerzeit suchte er sich als Volksvertreter einen sportfreudigen Verbündeten, bei dem die Idee zündete. Es war der Vorsitzende des Rates des Kreises Dr. Fred Stempel.

Das Vorhaben wurde ein Planobjekt, nachdem sich auch die Ständige Kommission Jugendfragen, Körperkultur und Sport für das Entstehen eines Billardzentrums eingesetzt hatte. 1974 began die Entrümpelung, und als 1976 die Sektion Billard gegründet wurde, gehörten auch die Queuespezialisten zu den fleißigen Miterbauern, voran der Gründer und dann langjährige Leiter der Sektion Heinz Siemon als Bauleiter.

Mit einem Aufwand von rund 350 000 Mark wurde die Spielstätte errichtet und damit der Gebäudekomplex – oberhalb sind eine Außenstelle der Poliklinik und der Kulturbund untergebracht – vervollständigt. Die exklusiven Räume beherbergen 2 Match- und 4 Turnierbillards, Nischen, Wandtäfelungen, Tapeten, verkleidete Heizkörper, Zwischendecken, Grünpflanzen und viel Licht. Der Besucher fühlt sich in eine heimische Atmosphäre versetzt.

Heinz Siemon indes plant noch weiteres, nachdem in der Nachbarschaft ein

weiteres Objekt „Siemons gute Stube“ genannt wird. Mit seiner Initiative entstanden am Sportplatz eine Gaststätte und Umkleidekabinen. An das Billardzentrum schließt sich eine überdachte Terrasse an, die bis heute ungenutzt ist und 250 Personen aufnehmen könnte. Brach liegt auch die Gartenanlage. Hier hätte ein Freizeitzentrum einen guten Standort.

Bleibt die Frage, woher Heinz Siemon Zeit und Schaffenskraft für seine Vorhaben hernimmt. Verraten sei noch, daß er in der Bezirksliga für Chemie Schwarzta Billard spielt, Ersatzmann für das Oberligateam ist sowie Mitglied der Nationalmannschaft Deutsche Schäferhunde ...



HEINZ SIEMON, die gute Seele der Schwarztaer (l.) und DBSV-Generalsekretär Manfred Ujma.

Aus den Bezirken

GERA

Nachwuchs aus Schwarzta dominierte

In Saalfeld fanden die BC-Bezirksmeisterschaften der Schüler und Jugend statt, wobei sich in beiden Altersklassen die Aktiven von Chemie Schwarzta durchsetzten. Jugendmeister wurde ungeschlagen Heiko Weiß, der auch die besten Einzelresultate auf sich vereinte. Rang 2 belegte der Schleizer Minning vor seinem Gemeinschaftskameraden Renka. Der Endstand:

1. Weiß	7:0	7,280	56
2. Minning	6:2	4,510	20
3. Renka	0:8	1,700	10

Titelträger der Jugend wurde Mike Liebmänn, der im Finale den Neustädter Gottschalk klar bezwang. Damit blieb auch Liebmänn unbesiegt und brachte die besten Ergebnisse. Der Abschlußstand:

1. Liebmann	10:0 PP, GD = 5,747, HS = 30,
2. Gottschalk	8:2/3,691/23,
3. Blöthner	6:4/1,823/17,
4. Erhardt	4:4/1,720/16 (jeweils Neustadt),
5. Lindig	4:6/1,584/10,
6. Liebmänn	4:6/1,458/11,
7. Modes	6:4/1,495/9,
8. Wenzel	4:6/1,100/8,
9. Lindig	4:6/0,864/6,
10. Thiel	0:10/0,822/6 (jeweils Schleiz).

AXEL BÜSCHER

DRESDEN

Freitaler blieben leider unter sich

Bei den BC-Schülermeisterschaften des Bezirks blieben die Aktiven von Stahl Freital leider unter sich, da aus dem gesamten Bezirk keine weiteren Meldungen eingegangen waren. Überlegener Sieger wurde Tilo Hickel, gefolgt vom Vorjahrgewinner Thomas Eschenbeck. Tilo gewann 3 Partien. Sein Durchschnitt betrug 2,20, die HS lag bei 19 und der BED bei 3,36.

RUDOLF GRÜNDER

Zuschriften an neue Adresse!

Aus gegebenem Anlaß weist die Redaktion nochmals darauf hin, daß alle zur Veröffentlichung in „BILLARD“ vorgesehenen Beiträge an die Adresse des neuen Redakteurs Horst Sperfeld, 1502 Potsdam-Babelsberg, Komarowring 3, zu senden sind.

Was macht eine Sektion aus?

Von einer Sektion des Sportverbandes der DDR wird gesprochen, wenn

1. mindestens eine Gruppe besteht, die sportartspezifisch übt und trainiert und von einem Übungsleiter angeleitet wird;
2. eine Sektionsleitung existiert, die sich aus mindestens drei Funktionären zusammensetzt;
3. diese Sektion Bestandteil einer Sportgemeinschaft ist und nach den Beschlüssen der Sportgemeinschaft und des Sportverbandes arbeitet;
4. die Sportlerinnen und Sportler Mitglieder des DTSB der DDR sind und ihren Beitrag regelmäßig bezahlen.

Für das Bestehen einer Sektion ist keine Mindestmitgliederzahl festgelegt.

Noch einige Bemerkungen zum Übungsleiter.

Der Übungsleiter muß, wenn er allein und selbständig mit seinen Sportlerinnen und Sportlern üben will

– volljährig

– oder mindestens 16jährig sein.

In diesem Fall muß die Zustimmung der Eltern vorliegen und für ihn vom Vorstand der Sportgemeinschaft eine Oberaufsicht eingesetzt sein (vgl. „Ordnung über den Einsatz der Übungsleiter des DTSB der DDR“, veröffentlicht in „Sportinformationen“, Sonderdruck 1/79).

In beiden Fällen muß der Übungsleiter über einen geistigen, körperlichen und sozialen Entwicklungsstand, über politisches und fachliches Wissen und Können sowie über Erfahrungen im Übungs- und Trainingsbetrieb verfügen, die ihn in die Lage versetzen, mit den Sportlerinnen und Sportlern auf der Grundlage der „Sportordnung des DTSB der DDR“ („Sportinformationen“, Sonderdruck 3/76) zu üben und zu trainieren.

Eine Ausbildung als Übungsleiter ist nicht Bedingung, sollte aber unbedingt vorgesehen sein.

Vom Geschehen in den DDR-Ligen

BK-DDR-LIGA, STAFFEL WEST:

Motor West in der Oberliga

Leukersdorf heißt nach Görlitz der zweite Absteiger

Von unserem Mitarbeiter ROLAND POHLERT

Durch 2 klare Heimsiege machte Motor West schon 2 Runden vor Schluß den Wiederaufstieg in die Oberliga perfekt. Gegen Lautex Neugersdorf wurden 1684 Points erzielt, und damit die Saisonbestleistung noch einmal verbessert. Da hatten die Neugersdorfer keine Chance mit 1438 Points das Spiel spannend zu gestalten.

Ähnlich wie den Neugersdorfern ging es tags darauf den Görlitzern. Auch sie waren mit 1328 Points keine Konkurrenz für Motor West, die mit 1592 Points wieder ein gutes Ergebnis erzielten.

Motor Schönau hatte die gleichen Mannschaften zu Gast. Gegen Lok Görlitz wurde mit 1513:1433 Punkten gewonnen. Als der Görlitzer Schlußmann Peter Schlieben (293) spielte, war der Sieg schon für die Schönauer perfekt. Gegen Lautex Neugersdorf hatte Schönau einen blendenden Start (Heinz Junghans 303 und Roland Pohlert 314 Points). Das beeindruckte die Neugersdorfer doch etwas. Am Ende sprang ein verdienter Sieg mit 1571:1501 Punkten für Schönau heraus.

Die 2. Mannschaft von Motor Ascota Karl-Marx-Stadt empfing Rotation Weißenborn. Durch ausgeglichene Leistungen wurden bei Ascota 1530 Points er-

zielt. Von Ausgeglichenheit konnte bei Weißenborn hingegen keine Rede sein. Die Ergebnisse schwankten zwischen 190 und 302 Punkten. Günter Hommola erspielte zwar mit 302 Points ein gutes Resultat, schaffte aber die zum Sieg notwendigen 316 Points nicht. Endstand 1530:1517 Punkte.

Am Sonntag trat Motor Stötteritz bei Ascota II an. Auch die Leipziger konnten nicht gewinnen, obwohl Schlußstarter Manfred Gottschalk mit 307 Points stark spielte. So lautete der Endstand 1531:1500 Punkte.

Durch 2 Heimniederlagen büßte Traktor Leukersdorf die letzte Möglichkeit auf den Klassenerhalt ein. Die Variante, durch ein gewonnenes Ausscheidungsspiel mit dem viertbesten Bezirksliga-aufsteiger die Klasse doch noch zu halten entfällt, weil der Vorletzte der Staffel Ost einen bedeutend besseren Durchschnitt aufweist als die Leukersdorfer Mannschaft. Somit hat der Vorletzte der Staffel Ost das Recht auf ein Ausscheidungsspiel, wenn die 40 Holz-Klausel zutrifft.

Gegen Motor Stötteritz verloren die Leukersdorfer mit 1402:1470 Punkten und gegen Rotation Weißenborn zog man mit 1346:1428 Punkten den kürzeren.

Bis auf Weißenborn alle mit einem Leistungsanstieg

Von der Abschlußrunde in der BK-DDR-Liga, West

Von unserem Mitarbeiter ROLAND POHLERT

Auch in seinen letzten beiden Auswärtsspielen ließ sich der Oberliga-aufsteiger Motor West nicht mehr überraschen. Bei Rotation Weißenborn wurde mit 1434:1534 Points gewonnen. Auch Motor Stötteritz hatte einen schwachen Tag erwischt und unterlag mit 1426 zu 1499 Punkten den Karl-Marx-Städtern. Übrigens das einzige Ergebnis der Westler unter 1500 Points.

Am Vortag bot Motor Stötteritz eine gute Leistung und bezwang Motor Schönau mit 1576:1459 Punkten sicher. Manfred Gottschalk erzielte mit 311 Points seine vierte 300 in dieser Serie. Am Sonntag gelang Motor Schönau erstmals ein Sieg bei Rotation Weißenborn. Allerdings war das Niveau des Kampfes nur mittelmäßig. Endstand 1446:1467 für Schönau. Dieser Sieg brachte die Schönauer auf den 5. Platz.

Einen erfolgreichen Abschluß hatte Motor Ascota II. Würde bei Lok Görlitz nur mit einer schwachen Zahl (1306 zu 1413 Points) gewonnen, so gab es am zweiten Tag ein hochklassiges Spiel gegen Lautex Neugersdorf. Nach vier Starterpaaren stand es 1104:1104 Punkte. Je eine 300er Zahl erzielten bis dahin Klaus Zimmermann (308) und Günter Hechfellner (304) für ihre Mannschaften. Für Günter Hechfellner war es die erste 300er Zahl überhaupt. Ascota-Schlußmann Karl-Günter Appel mußte 278 Punkte zum Sieg bringen, erreichte aber ausgezeichnete 314 Punkte. Der Endstand lautete 1648:1685 Points für Ascota. Damit schob sich Ascota noch auf den 3. Platz vor. Zu Beginn der zweiten Halbserie spielte diese Mannschaft noch gegen den Abstieg.

Lautex Neugersdorf siegte mit 1461 zu 1432 Punkten gegen Traktor Leu-

kersdorf. Hier sind wohl nur die 296 Points von Wolfgang Aurich erwähnenswert.

Spannend ging es zwischen Lok Görlitz und Traktor Leukersdorf zu. Die beiden Absteiger verabschiedeten sich aus der DDR-Liga mit einem guten Ergebnis. Durch sehr ausgeglichene Leistungen siegte Traktor Leukersdorf knapp mit 1492:1495 Points in Görlitz.

Die Mannschaft von Motor West erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen voll und steigerte den Mannschaftsdurchschnitt um über 100 Punkte im Vergleich zum Vorjahr. Alles Gute für die kommende Saison in der Oberliga! — Hier nun ein kleines Saisonfazit: Motor Stötteritz begann die Spielserie stark und sah wie ein Rivale von Motor West aus. In der 2. Halbserie fiel die Mannschaft jedoch immer mehr ab. Bei Motor Ascota war es gerade umgekehrt. Von den Neugersdorfern hatte man etwas mehr erwartet. Sie konnten nur in der 2. Halbserie ihre Stammbesetzung aufbieten. Auch Motor Schönau spielte etwa die Hälfte der Spiele mit Ersatz. So ist der 5. Platz keine Enttäuschung.

Die Mannschaft von Rotation Weißenborn erzielte die unterschiedlichsten Quoten, war immer für eine Überraschung gut, aber zu oft für eine negative.

Dem Aufsteiger Traktor Leukersdorf kann man bescheinigen, daß er sich in seinem ersten DDR-Liga-Jahr gut geschlagen hat, auch wenn es nur zum 7. Platz reichte. Die Leukersdorfer haben 4 Siege errungen und sich auch im Durchschnitt gesteigert. Vielleicht gelingt der Traktor-Mannschaft schon im nächsten Jahr wieder der Aufstieg?

Lok Görlitz hatte das Pech mit guten Ergebnissen zu verlieren, hätte aber auch bei Siegen in diesen Spielen den Abstieg nicht vermeiden können. Diese Mannschaft ist zu unausgeglichen besetzt.

Sämtliche Vertretungen, außer Rotation Weißenborn (minus 2 Points), haben ihren Durchschnitt im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die Saisonbestleistung lag bei 1685 Punkten, von Ascota II im letzten Punktspiel bei Lautex Neugersdorf erzielt. Im Einzelklassement haben sich 16 Spieler für die 2. Klasse qualifiziert. 15 Aktive erreichten einen Durchschnitt von über 260 Points, die Sportfreunde Gottschalk, Hommola, Günter und Pohlert qualifizierten sich mit einem Durchschnitt von über 280 Points für die DDR-Einzelmeisterschaften.

Die beste Einzelleistung vollbrachte Manfred Gottschalk aus Stötteritz mit 329 Punkten in der Begegnung bei Lautex Neugersdorf.

Abschlußtabelle

1. Motor West	28:0	1585,4
2. Motor Stötteritz	18:10	1521,3
3. Motor Ascota II	16:12	1509,6
4. Neugersdorf	14:14	1517,5
5. Motor Schönau	14:14	1494,3
6. Rot. Weißenborn	12:16	1481,6
7. Trakt. Leukersdorf	8:20	1410,1
8. Lok Görlitz	2:26	1398,6

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

Rangliste

1. Gottschalk	289,9
2. Hommola, Günter	288,3
3. Pohlert	283,6
4. Zimmermann	277,8
5. Gehmlich	277,7
6. Hommola, Gert	275,1
7. Pester	272,4
8. Schlieben	271,7
9. Engel	268,8
10. Appel	267,7
11. Junghans	262,9
12. Heymann	262,7
13. Scholze	261,1
14. Tschelzek, Henry	261,0
15. Paul	260,4
16. Aurich	259,1
17. Franke, Roland	258,8
18. Lathan, Gerdwin	258,7
19. Hechfellner	257,7
20. Rehwagen	252,9

21. Winkler	250,4
22. Zaddach	249,9
23. Breton	249,7
24. Grünzig	249,0
25. Lichtenstein	247,9
26. Azeroth	246,3
27. Schirmer	245,9
28. Schulze	245,7
29. Oertel	244,7
30. Straub	243,6
31. Weber	240,9
32. Lathan, Gerhard	239,9
33. Franke, Günter	239,0
34. Mätzig	238,1
35. Hantsch	237,3
36. Soremski	234,9
37. Heinze	233,2
38. Steger	231,6
39. Fischer	229,8
40. Weingarten	223,7
41. Bock	221,1
42. Lorenz	205,9
43. Tschelzek, Jonny	202,2

Cottbus	14:8	133:87	14,180
Staßfurt	8:14	94:126	9,186
Ludwigsfelde	6:16	73:147	10,110
EBT II	4:18	56:164	8,095
Babelsberg	1:21	43:177	8,146

WERNER KOSICKI

Billard für jedermann

Heute die 10. Fortsetzung für alle Lernwilligen

Heute veröffentlichen wir die 10. Lektion „Billard für jedermann“. Sinn der Beiträge ist es, die komplizierte Materie Billard-Carambol im Detail aufzulösen, um sie einem möglichst großen Kreis zugänglich zu machen. Unser Tip: Schneiden Sie sich die einzelnen Lektionen aus, und Sie werden auch später ein vollkommenes Nachschlagewerk besitzen. In den Lektionen sind Lehrer und Schüler mit L. und S. ausgewiesen.

In diesem Fall können wir beim nächsten Stoß die Bälle in die Ecke B holen. Wenn hingegen der Bereich um den Weißen erhalten bleiben soll, dann spielen wir Rot an, nehmen ihn mit und stellen nach der Passage auf Rot ein. Das ermöglicht uns, die Bälle in der beabsichtigten Gegend zu versammeln (Bereich des Weißen).

S.: Jetzt sehe ich klar; ich meine, daß ...

L.: Ich sagte Ihnen schon, es ist eine Schätzungsangelegenheit. Bedeutung und Wirksamkeit der Bereiche müssen richtig eingeschätzt werden, ebenso die Schwierigkeiten, die es zu überwinden gibt und nicht zuletzt seine eigenen Fähigkeiten.

S.: Strategie in Reinkultur.

L.: Das ist Spielauffassung.

S.: Und was wird aus mir in dieser Ungewißheit, die doch über meine Kräfte hinausgeht?

L.: Halten Sie sich vorerst allein an unsere guten Ställe.

S.: Ich stelle also auf Weiß ein und nehme ihn leicht mit.

L.: Aber selbstverständlich, und hernach, wenn Sie geholt haben, liegen die Bälle in der Ecke B und das ist gar nicht übel.

Und nun unsere letzte Ausreiferstellung (kurze Distanz) (Abb. 76). Nur ein Ball will entweichen. Wir kennen sie schon oberflächlich, weil sie eine der Schlüsselpositionen der amerikanischen Serie enthält.

S.: Ich erkenne sie. Meiner Meinung nach muß hier dünn und tief gespielt werden.

L.: Bravo. Wir müssen nur noch wissen, warum dünn, warum tief?

Fortsetzung auf Seite 10

Keine Veränderungen in der BK-Liga, Ost

Abgeschlossen wurde das Meisterschaftsprogramm, wobei es zum Schluß keine Veränderungen mehr an der Tabellenspitze und am Tabellenende gab. Das bedeutet also auch, daß Stahl Brandenburg wieder in die Oberliga aufrückt. Die Resultate des 13./14. Spieletages: Aufbau Brandenburg — Luckenwalde 1627:1623, Stahl Brandenburg gegen Neuzauche 1612:1444, Turbine Cottbus II — Mulkwitz 1406:1462, Groß Gaglow — Spremberg II 1586:1362, Aufbau Brandenburg — Neuzauche 1501 zu 1497, Stahl Brandenburg — Luckenwalde 1606:1543, Cottbus II — Spremberg II 1426:1409, Groß Gaglow — Mulkwitz 1526:1363. Der Abschlußstand:

Stahl Brandenburg	18:10	1582,07
SG Mulkwitz	18:10	1527,07
SG Groß Gaglow	18:10	1520,79
Einheit Luckenwalde	14:14	1534,50
Turbine Cottbus II	12:16	1454,63
Traktor Spremberg II	12:16	1445,50
Aufbau Brandenburg	8:20	1478,43
Aufbau Neuzauche	8:20	1462,07

Anmerkung: Der BSG Stahl Brandenburg wurden wegen Verfehlungen gegen die WKO 4 Pluspunkte abgezogen, der Abzug ist in der Tabelle berücksichtigt.

Rangliste

1. Thoms	Lu	16/4626	289,13
2. Sypli	St	3984	284,57
3. Hengmith	St	3954	282,43
4. Langsam	Ga	3813	272,36
5. Schendel	St	3714	265,29
6. Lindenbahn	Auf	3709	264,93
7. Paulick	Mu	3698	264,24
8. Meier	Auf	3694	263,86
9. Martin	Lu	3686	263,29
10. Vogt, M.	Mu	3679	262,78
11. Inderhees	Ga	13/3406	262,00
12. Scholta	Mu	3656	261,14
13. Lehmann	Ga	13/3385	260,38
14. Kowalick	Mu	3600	257,14
15. Kein	Lu	3594	256,71
16. Wolff	St	12/3059	254,92
17. Jensen	St	3547	253,36
18. Zernia, R.	Neu	3541	252,93
19. Nakonzer	Neu	12/3035	252,92

20. Zolk	Sp	3509	250,64
21. Christl	Lu	3502	250,14
22. Lichtblau, F.	Ga	3477	248,36
23. Filipski	St	3471	247,93
24. Albrecht	Neu	3471	247,93
25. Petrick	Mu	3464	247,43
26. Hendrischke	Co	3458	247,00
27. Orbanz	Neu	13/3208	246,77
28. Lichtblau, N.	Ga	3439	245,64
29. Lubinski	Auf	3439	245,64
30. Fellisch	Lu	3431	245,07
31. Meyer	Neu	3419	244,21
32. Oschmann	Co	12/2926	243,83
33. Schulze (Jun)	Sp	13/3164	243,38
34. Matthieu	Co	15/3650	243,33
35. Meyer	Lu	3385	241,79
36. Berton	Co	3353	239,50
37. Lautcke	Sp	12/2871	239,25
38. Pausemann	Auf	12/2859	238,25
39. Neubauer	Ga	3334	238,14
40. Dennhardt	Sp	3311	236,50
41. Kascheike	Co	3294	235,29
42. Vogt, W.	Mu	3282	234,43
43. Bock, E.	Co	16/3429	214,31

HARRY INDERHEES

BC-Liga, Staffel 1

Bernburg weiter an der Spitze

In der Staffel 1 unserer BC-Liga geht das Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Bernburg und Börde Magdeburg weiter. Beide Teams kamen zuletzt zu überzeugenden Erfolgen. Bernburg fertigte Babelsberg mit 19:1 (MGD = 24,978:6,957) ab, Börde Magdeburg schickte Ludwigsfelde mit 18:2 (MGD = 18,407:10,834) geschlagen nach Hause. Die weiteren Resultate: EBT II gegen Turbine Cottbus 0:20 (9,688:15,666), Senftenberg — Staßfurt 8:12 (14,203 zu 12,395). Der Tabellenstand:

Bernburg	21:1	169:51	18,949
Magdeburg	20:2	178:42	16,778
Senftenberg	14:8	134:86	13,353

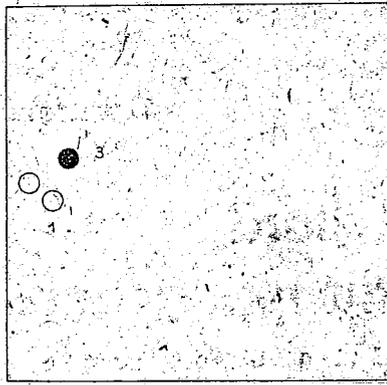


Abb. 76

S.: Tief, um den Roten durch das Treffen auf der rechten Seite wieder einzufangen.

L.: Gewiß, Warum aber — und das ist hier wichtig — B II dünn nehmen? Das steht doch der Absicht, B III außen zu treffen, völlig entgegen.

S.: Das macht mich auch ziemlich verwirrt.

L.: Wir werden uns gleich verstehen, nur Geduld. Klar ist, daß wir Rot wieder einfangen müssen. Welchen Nutzen bringt uns aber dieses Auftreffen, wenn B II zu stark gespielt, alles vernichtet, indem er B III wegschlägt?

S.: Ich habe es. Durch das ziemlich dünne Nehmen bleibt B II vor uns.

L.: Aber ja, . . . d. h. er wird in unmittelbarer Nähe des Roten gehalten. Und dieses automatische Bremsen von B II infolge des ziemlich dünnen Nehmens erlaubt uns, verhältnismäßig lebhaft zu spielen.

S.: Den Muskel immer entlasten! Wenn wir aber B II nicht voll genug treffen, so könnten wir doch das Auftreffen von B III verfehlen.

L.: Warum denn? Um das ungenügende Nehmen von B II auszugleichen, spielen wir doch B I sehr tief und geben nötigenfalls das Maximum an Rechtseffekt.

S.: Natürlich.

L.: Fassen Sie nun in Kürze unsere Ausreißerstellungen (auf kurze Distanz) zusammen; ich meine diejenigen, wobei die Bälle in einem oder in zwei Zügen eingefangen werden. Es sind fünf Stellungen.

S.: In Betracht kommen:

1. Brillenstellungen: Einfangen in zwei Zügen (Abb. 56).
2. Annähernde Brillenstellungen: Einfangen in einem Zug (Abb. 62).
3. Einstellen: Zwei Bälle werden in zwei Zügen wieder eingefangen (Abb. 64).
4. Passagen: Zwei Bälle werden in zwei Zügen wieder eingefangen (Abb. 67) und
5. „Dünn- und Tief“-Stellungen: Einen Ball in einem Zug wieder einfangen (Abb. 76).

L.: Sehr gut. Jetzt müssen Sie nur noch allein tüchtig üben.

Beachten Sie vor allem die Passage, die von außergewöhnlicher Bedeutung ist.

DER HALBMASSE

S.: Das will ich schon tun. Aber etwas beunruhigt mich. Ich habe herausgemerkt, daß der Halbmassé zu Ihrer Theorie, zur Vorbereitung der Passage gehört. Beim spitzen Winkel, der die offene Stellung vermeidet, braucht man ihn.

L.: Das stimmt.

S.: Wie soll ich aber die Passagen trainieren, wenn mein Halbmassé noch nicht sitzt.

L.: Darauf wollte ich gerade noch kommen.

S.: Gott sei Dank. Das ist aber noch nicht alles. Wie soll man das erklären? Ich kann den Massé, warum dann den Halbmassé trainieren? Wer das Ganze hat, hat doch auch den Teil?

L.: Falsch! Massé und Halbmassé haben selbstverständlich die gleiche Grundlage. Sie hängen von einer bestimmten Körperhaltung ab, genauer gesagt, von einer bestimmten Haltung der linken Hand. Diese Haltung der linken Hand kann aber bei beiden Stoßarten nicht gut dieselbe sein. Wir werden gleich sehen, warum.

Der Massé wurde erfunden, um B I das Höchstmaß an Wirkung zu vermitteln — ohne diese Wirkung allerdings messen zu können.

Da die Halbmassés mit den geforderten Feinheiten im Antrieb kaum stärker als mit waagerechtem Queue gespielt werden dürfen, könnten wir leicht übers Ziel hinausschießen, wenn wir die linke Hand wie bei einem Massé halten würden.

S.: Das heißt, daß B I zu stark rotiert. Das käme etwa einem Anlauf von 5 m für einen Sprung von 1 m gleich.

L.: Ein guter Vergleich.

Man muß daher für den Halbmassé eine Haltung der linken Hand finden, die abschwächt, die die Steilheit des Queues automatisch bindet, die trotzdem den Weg der Queuespitze verkürzt und noch mehr als beim Massé ein genaues Treffen von B II gewährleistet.

S.: Und wie sieht diese besondere Haltung aus?

L.: Schauen Sie her. Wie Sie sehen, halten wir absichtlich sehr tief. Das Queue steht damit ganz nah über dem Ball. Die Queuespitze hat keinen großen Anlauf. Die linke Hand wird auf den Fingerspitzen aufgesetzt (Fingernägel auf dem Tuch) und das Abwinkeln des kleinen Fingers festigt die Stellung. Der Daumen, der ebenfalls (sehr stark) abgewinkelt ist, bildet mit dem Teil der linken Hand, der über dem Zeigefinger liegt, einen Kanal, dessen Aufgabe es ist, die Queuespitze zu führen, ohne aber den Stoß zu stören. (Der Schüler versucht sich an dieser Haltung).

S.: Ich glaube, ich habe es.

L.: Jawohl, Sie haben es begriffen. Aber die Handhabung gelingt nicht aus dem Stegreif. Sie können sie sich nur aneignen durch unermüdliche Locke-

rungsübungen, die erst dann überflüssig werden, wenn die linke Hand sich von allein richtig aufsetzt.

S.: Wenn ich dann soweit bin, wie führe ich dann den Halbmassé aus?

L.: Ihr rechter Fuß muß zunächst in Stoßrichtung aufgesetzt werden.

S.: Wie bei einem gewöhnlichen Stoß?

L.: Ja, wie bei einem gewöhnlichen Stoß, denn die Haltung beim Halbmassé ähnelt mehr einem Rückläufer als einem Massé.

Dann visieren Sie — wie bei einem gewöhnlichen Stoß — B II äußerst dünn an und stellen dabei fest — das ist nur ein Hinweis — wie schwierig es ist, B II zu verfehlen.

S.: Und B I?

L.: Soll nach rechts gedreht werden, so wird B I rechts hinten und am Rande genommen.

S.: Ist nicht zu befürchten, daß man abrutscht?

L.: Keineswegs, denn infolge der Haltung unserer linken Hand steht das Queue nicht ganz senkrecht (die Abrutschgefahr ist hauptsächlich auf das senkrecht gehaltene Queue zurückzuführen).

S.: Und wie wird gestoßen?

L.: Ganz leicht (tupfen), aber etwas weniger schnell als beim Massé.

S.: Und wie hält man das Queue mit der Rechten?

L.: Zwischen Daumen und Zeigefinger und locker.

Das war also der Halbmassé. Trainieren Sie zunächst die Haltung. Diese Arbeit ist um so nützlicher, als man auch beim Piqué die gleiche Haltung anwendet.

Und jetzt, Tapetenwechsel.

DAS EI DES KOLUMBUS

L.: Hier haben wir zwei Stellungen, die wir gut kennen und von denen man sagen kann, daß sie eng miteinander zusammenhängen (Abb. 78 und 79). Die erste ist die Ausgangsstellung (Einstellen), die andere ist die normale Folge dieser Ausgangsstellung (Holen).

Betrachten wir jetzt den Roten und verfolgen wir seine Verwandlung, denn B II beim ersten Stoß wird in der Holerstellung B III.

S.: Richtig.

L.: Welche Bedeutung kommt B III beim Holen zu? Er ist ein Baustein der Sperre, wohin der geholte Ball gebracht werden soll.

Es kommt auf folgendes hinaus: wenn wir beim Einstellen auf B III den Ball II (der dann B III wird) an einen Punkt O setzen, erfolgt die Vereinigung etwa bei diesem Punkt O.

Wir können uns also wieder einmal vom Sprichwort leiten lassen, das wir bereits angeführt haben, und sei es nur um der treffenden Formulierung willen: „Sage mir, wo Du beim Einstellen auf B III B II hinsetzt und ich sage Dir, wo die Versammlung stattfindet!“

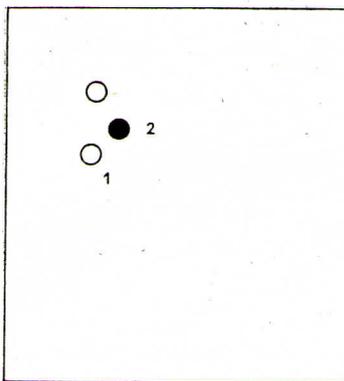


Abb. 78

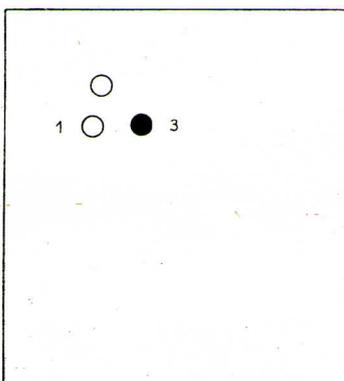


Abb. 79

S.: Das ist sehr treffend, aber es ist auch das Ei des Kolumbus.

L.: Wie Sie wollen. Aber ich höre nicht auf, festzustellen, daß nach dieser Wahrheit, die Ihnen so offenkundig ist — ich beglückwünsche Sie übrigens zu dieser Erkenntnis —, daß nach dieser Wahrheit selten gehandelt wird; obwohl sie, vernünftig und vorsichtig angewendet, ein sehr wichtiger Grundsatz unserer Strategie ist.

S.: Warum aber klafft diese Lücke?

L.: Weil gewisse Spieler nicht davon zu überzeugen sind, daß es sich bezahlt macht, die Stellung — versammelte Bälle — beim Einstellen etwas zu lüften, indem man B II etwas nach vorne schiebt in eine günstigere Zone.

S.: Warum aber ist man so dickköpfig?

L.: Weil man eben die Bälle zusammen hat und vom Grundsatz ausgeht, besser halten, was man hat, als dem nachlaufen, was kommt.

S.: Kann es nicht auch daran liegen, daß die Spieler nicht genau zu unterscheiden wissen zwischen günstigen und ungünstigen Stellungen?

L.: Das ist auch möglich. Deswegen wollen wir uns übrigens mit der Erkundung dieser Bereiche beschäftigen. Wir gehen von einigen Stellungen aus, die Sie mir beurteilen in bezug auf unseren Grundsatz.

Erstes Beispiel (Abb. 80).

S.: Kinderleichte Sache. Ich schiebe Rot in Richtung Ecke A und stelle auf Weiß ein.

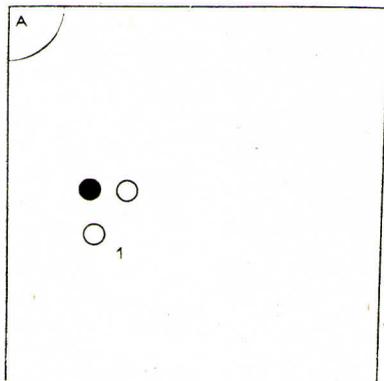


Abb. 80

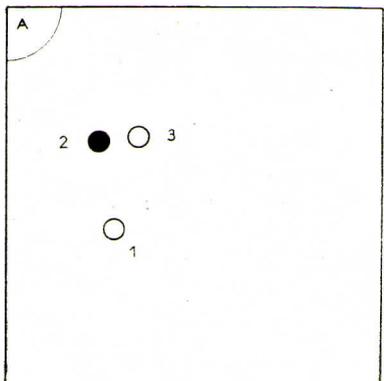


Abb. 81

L.: Warum aber?

S.: Weil die Ecke ein besonders günstiger Bereich ist, und durch das Einstellen auf Weiß kann ich den Weißen zum Roten holen, also auch in die Ecke.

L.: Ausgezeichnet. Ein anderes Beispiel (Abb. 81).

S.: Ich schiebe auch diesmal Rot in die Ecke A, weil sie mir günstig erscheint.

L.: Richtig, da aber B II und III etwas weiter auseinander liegen und der Spielball von den zwei anderen Bällen auch weiter weg liegt, dürfte das Einstellen auf B III etwas kitschiger sein. Welche unentbehrlichen Vorkehrungen müssen Sie demnach treffen?

S.: Ich werde mich sehr anstrengen.

L.: Damit bin ich nicht zufrieden. Auch anstrengen ist ja nichts Zufälliges.

S.: Dann muß ich eingestehen, daß ich nicht richtig begreife.

L.: Welche Folgen hätte es, wenn ich auf der linken Seite von B III aufträfe?

S.: Sie wären nicht wieder gutzumachen, denn B III bliebe zurück und die Stellung wäre verloren.

L.: Angenommen, ich irre mich nach der rechten Seite hin?

S.: Hier wäre es nicht so schlimm. Wenn ich mich leicht irre, habe ich immerhin im nächsten Stoß B III vor mir, also doch noch mehr oder weniger in Holer-Stellung.

L.: Deshalb müssen wir beim Einstellen aus großer Entfernung, und das ist hier der Fall, immer daran denken, daß wir im richtigen Sinn übertreiben. Wenn nötig, geben wir das Maximum an Effet (hier rechts).

Machen wir weiter. Ein anderes Beispiel (Abb. 82).

S.: Hier kann ich die Ecke A augenscheinlich nicht ausnutzen.

L.: Was ist dann zu tun?

S.: In Ermangelung eines besseren begnüge ich mich damit, den Roten zur kurzen Bande hin zu schieben.

L.: Schlecht überlegt! Wenn Sie Rot zur kurzen Bande hinschieben, so heißt das, wie Sie wissen, eine Vereinigung an dieser Stelle der kurzen Bande in Betracht ziehen.

S.: Aber die Ecke A ist doch nicht erreichbar.

L.: Irrtum. Sie bleibt von Bedeutung. Sie werden es gleich einsehen.

Zunächst: Rot bewegen Sie so gut wie gar nicht; der rote Ball bleibt somit links hinten, d. h. zur Ecke A hingewendet. Sie stellen selbstverständlich auf Weiß ein (Abb. 83).

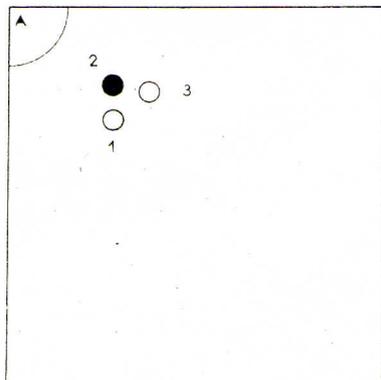


Abb. 82

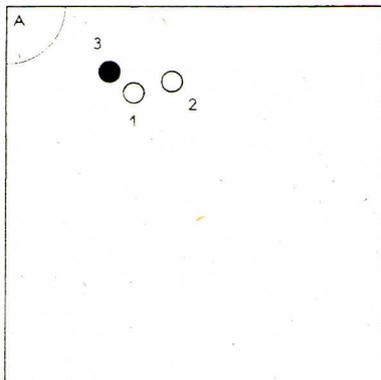


Abb. 83

Beim nächsten Stoß holen Sie den Weißen und Sie karambolieren mit Rot in Richtung Ecke — den Sie absichtlich in günstiger Stellung ließen —; bei der Karambolage nehmen Sie Rot leicht mit.

S.: Verstanden. Nach dem Holen liegen beide Bälle in der Ecke A.

L.: So, jetzt schreiben Sie.

S.: Ich habe ja verstanden.

L.: Ich glaube es Ihnen — aber ein Sprichwort, auch wen es abgewandelt ist, gibt unseren Merksätzen einen gewissen Reiz.

11. Merksatz:

Sage mir (beim Einstellen auf B III), wohin B II kommt und ich sage Dir, wohin Du holst.

WIRD FORTGESETZT

Ausschreibung

um den DBSV-Pokal für Frauenteam im Billardkegeln

Veranstalter:	DBSV der DDR
mit der Durchführung beauftragt:	BSG Traktor Hirschfeld
Spieltag:	Sonnabend, 29. Juni 1985
Spielort:	Spielstätte der BSG Traktor Hirschfeld
Spielmodus:	Wanderpokal im Billardkegeln Mannschaft (4 Starter) 4 X 100 Stoß = 400 Stoß
Startberechtigt:	alle Frauenmannschaften sowie Auswahl- mannschaften (Stadt, Kreis)
Pokalverteidiger:	Stahl Freital
Startgebühren:	laut Finanzordnung des DBSV der DDR, Artikel 4
Fahrtkosten:	50 Prozent 2. Klasse der DR werden zurückerstattet
Meldungen:	an Sportfreund Kurt Müller, 9201 Hirschfeld, Nummer 68 a
Meldeschuß:	1. Juni 1985

gez. Bergemann
Vorsitzende der Frauenkommission
des DBSV der DDR



Wettbewerb und Abrechnung

Den Wettbewerb als Mobilisator zu nutzen, das verstehen die meisten der Bezirksfachausschüsse unseres Verbandes immer besser. Schließlich geht es nicht zuletzt auch um die Ehre, will nach Möglichkeit niemand Schlußlicht sein. Im Leistungsvergleich der BFA's 1984 ging Gera als Sieger hervor. Gratulation also den dortigen Sportfreunden, die in den wichtigsten Punkten wie Nachwuchsgewinnung, Freizeit- und Erholungssport sowie Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb am meisten zu bieten hatten. Hinter Gera kamen Dresden, Frankfurt (Oder), Leipzig, Berlin und Schwerin ein.

Bei dieser Reihenfolge fragt man sich unwillkürlich, wo denn beispielsweise Cottbus geblieben ist? Immerhin ist dieser BFA der mitgliedsstärkste, hat auch was vorzuweisen. Nur: Die dortigen BFA-Verantwortlichen behielten ihre Auswertung für sich, unterrichteten den DBSV nicht, wie auch andere BFA's. Schade!

Deshalb dieser Hinweis: Bis zum 11. Mai soll die 1. Wettbewerbsetappe in der „Sportstaffette XI. Parteitag“ abgerechnet sein. Der DBSV erwartet, daß sich da alle BFA's zu Worte melden!

P. B.

Fortsetzung von Seite 5

Wieder Cottbus!

Der Abschlußstand

1. Cottbus	22:6	1700,79
2. Spremberg	22:6	1689,64
3. Ascota	22:6	1679,36
4. Guben	16:12	1631,50
5. Reick	14:14	1639,07
6. Tschernitz	8:20	1579,21
7. Tabak	6:22	1582,43
8. Leuthen	2:26	1546,21

Die komplette Rangliste

1. Hähne, M.	R	309,86
2. Blawid	C	309,14
3. Wille	S	309,00
4. Gürbig	T	302,64
5. Fladrich	C	295,43
6. Pietzsch	Tb	295,14
7. Zika	A	291,86
8. Autengruber	A	290,64
9. Bock	C	287,14
10. Fischer	S	287,07
11. Leyer	C	284,71
12. Rother	A	282,64
13. Schindler (Jun)	L	282,57
14. Zschörneck	G	281,07
15. Schuster	G	281,07
16. Jurk	L	279,85
17. Kochsiek	A	279,71
18. Schneider	S	276,86
19. Drechsler	C	276,29
20. Hähne, L.	R	275,21
21. Leuteritz	Tb	274,86
22. Jürgensen	S	274,69

23. Fischer, P.	G	273,71
24. Dürre, Ra.	L	273,64
25. Tischer	A	273,64
26. Nothnick	S	272,07
27. Weihrauch	G	271,00
28. Höcker	R	269,50
29. Keiler	G	268,46
30. Berndt	R	268,36
31. Löwe	R	265,77
32. Pflaum	G	262,79
33. Pursche	T	262,07
34. Lesch	Tb	261,64
35. Heyder	A	260,86
36. Behrendt	Tb	259,00
37. Kätzmer	T	258,93
38. Glöckner	R	255,36
39. Nachtmann	T	255,14
40. Gocht	T	255,07
41. Müller	Tb	248,36
42. Hlawatschke	T	248,00
43. Kühn	L	246,50
44. Dürre, Ru.	L	239,36
45. Scheppan	L	226,93

Nach Rücksprache mit den betreffenden Gemeinschaften wurden vom Staffelleiter folgende Ergebniskorrekturen vorgenommen:

— Spielnummer 39 Leuthen — Spremberg vom 3. 2. 1985:
Schneider (Spremberg) 286,
Mannschaftsergebnis 1575:1698.

— Spielnummer 45 Tabak — Leuthen vom 24. 2. 1985:
Dürre, Ru. (Leuthen) 274,
Mannschaftsergebnis 1575:1677.

Diese Korrekturen sind in der Tabelle bzw. Rangliste berücksichtigt.

Start am 20. April

Zu einer schönen Tradition und Wettkampfbereicherung bei den Billardkegeln ist der Wettbewerb um den DBSV-Mannschaftspokal geworden. Beteiligt daran sind die besten Teams der Bezirke, sowie die auf zentraler Ebene spielenden Gemeinschaften. Den Auftakt zum diesjährigen Pokal gibt die 1. Hauptrunde am 20. April, die weiteren Termine sind wie folgt: 2. Hauptrunde: 18. Mai, 3. Hauptrunde: 15. Juni, 4. Hauptrunde 29. Juni, Endrunde 7./8. Dezember.

Die Ansetzungen für den 20. April: Lok Bernburg — Fortschritt Limbach/Oberfrohna, Medizin Schkeuditz gegen Traktor Leukersdorf, Stahl Freital gegen Motor Schönau, Lok Görlitz — Rotation Dresden, Motor Stötteritz II gegen Motor Wilschthal, Motor Ascota III gegen Stahl NW Leipzig, Wismut Aue gegen Chemie Bitterfeld, Rotation Weißenborn — Fortschritt Großsedlitz, Galsen Fürstenwalde — Rot/Weiß Netzen, Traktor Spremberg II — SG Radensdorf, Aktivist Welzow — Aufbau Brandenburg, Medizin Luckenwaldé — SG Ladeburg, FFW Eisenhüttenstadt — TSG Noßdorf, SSV Fürstenwalde — Turbine Cottbus II, Aufbau Brandenburg II gegen Aufbau Neuzauche, SG Burg — Halvelstrand Strodehne.